

XI. Gründung des brandenburgisch-preußischen Staates.

1. Die Mark Brandenburg.

1. **Die Wenden.** Zwischen Elbe und Oder wohnten die Wenden. Sie hatten einen gedrungenen Körper und schwarzes Haar. Ihre Dörfer waren in Form eines Hufeisens gebaut. Nur von einer Seite führte ein Weg in diesen Häuserkranz. Die Wenden trieben Feldbau und Viehzucht oder lebten als Fischer an den zahlreichen Seen und Flüssen. Die Bienenzucht in den weiten Heiden lieferte Honig, Wachs und Met. Das Meer besuchten sie als Kaufleute und als Seeräuber. Früh hatten sie gelernt, aus Bronze und Eisen Geräte anzufertigen. Mit Schwert, Speiß und Pfeil zogen sie in den Krieg und kämpften tapfer.

2. **Die Nordmark.** Unter Karl dem Großen war der erste Versuch gemacht worden, die Wenden zurückzudrängen, weil sie den Sachsen Beistand leisteten. Heinrich I. hatte zum Schutz gegen die räuberischen Nachbarn die Nordmark gegründet. Sein Sohn Otto der Große erhob den tatkräftigen, aber grausamen Gero zum Markgrafen über das eroberte Wendenland. Otto unterwarf die Slawen bis zur Oder und gab ihnen Bischöfe. In einem großen Slawenaufstande, der 983 ausbrach, ging jedoch fast alles bisher eroberte Land verloren. Nur die Nordmark, ein Gebiet links von der Elbe, das heute Altmark heißt, blieb dem deutschen Reiche erhalten. Die Nordmark ist der Anfang des preußischen Staates.

3. **Die Anhaltiner.** 1134—1319. a) Albrecht der Bär. 1134 schenkte Kaiser 1134 Lothar dem Grafen Albrecht aus dem Hause der Anhaltiner die Nordmark. Albrecht gelangte auch in den Besitz des Havellandes und nannte sich nun Markgraf von Brandenburg. Der Kaiser ernannte ihn zum Erzkämmerer des Deutschen Reiches. Noch mehrmals mußte Albrecht mit dem Schwerte gegen die Wenden vorrücken und wurde so der Herr des Landes bis zur Oder hin. Um das Land urbar zu machen, zog er niederdeutsche Ansiedler herbei. Diese legten Dörfer an, trockneten Sümpfe aus und verbreiteten deutsche Sitten und christlichen Sinn im Lande. Die Klöster, die Albrecht gründete, förderten nicht nur das Christentum, sondern betrieben auch eine musterhafte Ackerwirtschaft. Die Nachfolger Albrechts setzten sein Werk fort. Durch Eroberung, Kauf oder Erbschaft vergrößerten sie ihr Gebiet über die Oder hinaus und bald gehörten sie zu den tüchtigsten und reichsten Fürsten Deutschlands.

4. **Brandenburg unter den Bayern.** 1324—1373. Unter den Anhaltinern 1324 war die Mark Brandenburg zu einem ansehnlichen Staate emporgeblüht. Aber nach deren Aussterben (1319) kam für das Land eine traurige Zeit. Die benachbarten Fürsten fielen über das herrenlose Land her und nahmen, was ihnen zunächst lag. Jetzt hätte die Mark des kaiserlichen Schutzes sehr bedurft. Aber Deutschland hatte damals keinen Kaiser. Der Bayernherzog Ludwig und Friedrich der Schöne von Osterreich stritten um die Kaiserkrone. Als dann endlich Ludwig Sieger blieb, nahm er das „verlassene Land“ als erledigtes Reichslehen an sich und belehnte damit seinen Sohn Ludwig. Aber auch jetzt noch fand das Land keine Ruhe. Der Kaiser Ludwig wurde von Kaiser Karl IV. bedrängt, und dieser wollte die Mark Brandenburg auch dessen Sohne, Ludwig dem Brandenburger, entreißen. Ein stattlicher